

ber der Münzen unwahrscheinlich ist. Im nächsten Schritt kann die Prägestätte Trier wahrscheinlich gemacht werden. Abschließend sollen die Konsequenzen dieser Überlegungen für die Frage nach dem Amt Milos bewertet werden.

Die Münzen

Zwei der drei Milo-Münzen sind seit dem 19. Jahrhundert bekannt und werden heute in Berlin¹⁵ (Abb. 1) und Paris¹⁶ (Abb. 2) aufbewahrt. Die dritte wurde erst im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts am Goting-Kliff auf der Nordseeinsel Föhr gefunden (Abb. 3)¹⁷. Leider sind nur bei dieser letzten Münze der Fundort und vor allem der Fundkontext bekannt. Daher sind diese Münze und der dazugehörige Schatzfund für die Datierung von besonderer Bedeutung. Auch wenn die Münzen dieses Hortes am Strand – zunächst von Badegästen – gefunden wurden¹⁸, bedeutet dies nicht, dass sie auch am Strand vergraben worden waren¹⁹. Bis zur zweiten Marcellusflut, deren genaue Datierung im

15) Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin, Objektnummer 18200853. Gewicht 1,15 g. Durchmesser 12 mm. Zuvor befand sich der Denar von 1885–1911 im Besitz von Philipp la Renotière de Ferrary, der ihn von Ernest Gariel erworben hatte. Hier verliert sich die Spur. Sowohl der Fundort als auch die Umstände (Schatz- oder Einzelfund) sind unbekannt. Es stehen also keinerlei zusätzliche Informationen zur Verfügung, die die chronologische und geographische Einordnung der Münze erleichtern könnten. Vgl. Staatliche Museen zu Berlin, Der Interaktive Katalog des Münzkabinetts, Objekt 18200853 (<http://ww2.smb.museum/ikmk/object.php?id=18200853> [letzter Zugriff: 27.04.2016]).

16) Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Médailles MER-2926 (ehemals PF 908/1). Gewicht 0,95 g. Durchmesser 12 mm. Vgl. Bibliothèque nationale de France, Catalogue général, MER-2926 (<http://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b0459141w> [letzter Zugriff: 27.04.2016]). Zur ihrer Provenienz vgl. die Angaben bei Egon FELDER, Lesen, interpretieren, interpretierende Lesungen, in: Die Merowingischen Monetarmünzen als Quelle zum Verständnis des 7. Jahrhunderts in Gallien, hg. von Jörg JARNUT / Jürgen STROTHMANN (Mittelalterstudien 27, 2013) S. 491–510, hier S. 493 mit Anm. 3, der sich auf einen an ihn gerichteten Brief Jean Lafauries vom 16. Januar 1990 beruft, dass die Bibliothèque nationale die Münze 1848 aus der Sammlung Rousseau erworben habe. Der Denar fehlt jedoch seltsamerweise in der Beschreibung dieser Sammlung durch Adrien DE LONGPÉRIER, Notice des monnaies françaises composant la collection de M. J. Rousseau accompagnée d'indications historiques et géographiques (1847). Auch bei der Pariser Münze sind also Fundort und -umstände unbekannt.

17) HATZ, Münzfund (wie Anm. 14) S. 10 Nr. 14. Gewicht 1,23 g. Durchmesser 12,7 mm.

18) Vgl. HATZ, Münzfund (wie Anm. 14) S. 7.

19) Anders David Michael METCALF / Wybrand OP DEN VELDE, The Monetary Economy of the Netherlands, c. 690 – c. 760 and the Trade with England. A Study of the 'Porcupine' Sceattas of Series E 1 (Jaarboek voor Munt- en Penningkunde 96, 2009) S. 140.